

Börse und Psychologie

DER SCHWANKENDE KONTOSTAND



"Wir lernen alle täglich an der Börse hinzu, damit wir ohne Ängste und Druck Gelassenheit an der Börse erleben, am besten sogar Spass."



Psychologie und Börse Ausgabe Oktober 2025

Zum Inhalt:

Als wir noch in klassische Anlagen wie Festgeld, Bausparverträge oder Rentenversicherungen einzahlten, wog uns der Kontostand, den wir in der Regel einmal jährlich im Januar einsehen, in Sicherheit. Denn die vereinbarten Zinsen wurden turnusmäßig gebucht und erhöhten unseren Kontostand. Das beruhigte uns. Solange unser Vermögen wächst, haben wir doch alles richtig gemacht. Diese psychologische Falle machen sich Banken und Versicherungen zu Nutze, so dass sie in Einzelfällen Anlagen vertreiben können, die unter oder nur knapp unter der Inflationsrate rentieren. Die Steigerung des Kontostandes ist dann also real ein Verlust an Vermögen, der wie ein Gewinn aussieht. Wenn wir pauschal von einer Inflation von 2% jedes Jahr ausgehen, ist jede Steigerung unter 2% im Kontostand nach Abzug der Einzahlungen ein Verlustgeschäft.

Wenn wir nun an der Börse investieren, so ist nicht gesagt, dass gerade im Januar, wenn wir den Kontostand prüfen, ein Höchststand erreicht wird. Manchmal fallen die Kurse kurz vorher und unsere Anlagen haben nur ein leichtes Plus oder in wenigen Konstellationen auch ein vorübergehendes Minus. Darauf sollten wir Anleger uns einstellen. Wichtig ist dabei, dass wir alle unsere Produkte sorgfältig auswählen und uns vorab kundig machen, welche Kursschwankungen bei den einzelnen Produkten normal sind.

Die Fachleute verwenden hier den Begriff „Volatilität“. Der Wortstamm ist das lateinische „volatilis“ (fliegend). Die Vögel fliegen selten wie Flugzeuge linear, meist nutzen sie die Winde und fliegen mal nach oben, mal nach unten. Sehr bald werden wir lernen, dass breit gestreute Welt-ETF weniger volatil sind wie einzelne Aktien. Gleichwohl sollten wir uns auf relevante Schwankungen auch bei solchen ETF einstellen. Das können in einem Drawdown oder in einem Crash Schwankungen zwischen wenigen Prozent und zweistelligen Werten sein. Daher ist es gerade für Anfänger wichtig, diese Schwankungen als naturgegeben hinzunehmen und nicht etwa an den gewählten Produkten zu zweifeln.

Die Wissenschaft hat ermittelt, dass jedenfalls die Unternehmen, die am Weltmarkt etabliert sind, in der Regel im Durchschnitt jedes Jahr um etwa 7% steigen. Aber eben nur im Durchschnitt.

Aber vielleicht hilft es zu verstehen, wieso auch die Kurse von weltweit erfolgreichen Unternehmen in jedem Jahresverlauf relevante Schwankungen nach unten haben müssen. In den Nachrichten wird uns suggeriert, dass „schlechte Nachrichten“ den Kurs nach unten drücken. Sinkende Gewinne in den Quartalszahlen, verschlechterte Handelsbedingungen durch Zölle und Kriege, um nur zwei Beispiele zu nennen. Im Regelfall entsteht der Absturz aber aus Gründen der Marktdynamik. Damit ist gemeint, dass die Anleger in der Tendenz gerne Aktien kaufen, wenn alle anderen Aktien kaufen und die Kurse gerade steigen. Umgekehrt tritt der Effekt ein, dass bei Kursverlusten viele Anleger ihre Aktien verkaufen und dies weltweit einen Trend zum Verkauf auslöst. Der berühmte Börsenphilosoph Andre Kostolany (1906- 1999) hat das mal damit beschrieben, dass er sagte, „an der Börse ist 2+2 nie 4, sondern immer 5 -1“. Er meint damit, dass die Börsen eine Entwicklung nach oben wie nach unten stets übertreiben, um sich danach auf das richtige Niveau einzupendeln.

Nun haben wir gerade einen brandneuen ETF gekauft und dessen Kurs fällt seit drei Wochen. Ich rate hier einige Wochen, besser Monate, nicht ins Depot zu schauen. Er wird höchstwahrscheinlich bis dahin wieder im Plus sein.